

## Einleitung

Eines Tages in den Sommerferien 2017, blätterte ich das Vorlesungsverzeichnis durch, auf der Suche nach den Vorlesungen und Übungen die für das dritte Semester im Curriculum angegeben waren. Zu meinem Schrecken fand ich heraus, dass ich mich dieses Semester wieder einmal mit dem Computer quälen musste. „Praktikum zum Computereinsatz im Mathematikunterricht“ klingt natürlich sehr interessant, wer würde nicht sofort begeistert sein? Vor allem, wenn man in der Schule schon immer die langsamste war, wenn es um Übungen ging, die mit Geogebra gelöst werden sollten. Beruhigend war auch, dass ich von ein paar Mitstudenten erfuhr, dass es im Praktikum hauptsächlich um Arbeiten mit Geogebra ging.

Spaß bei Seite. Das alles klingt nicht sehr ernst zu nehmend, aber in meiner Situation und sehr schlechten Erfahrungen im Arbeiten mit Computern, ging ich mit großem Respekt an die Sache heran. Ich habe mich für den Termin am Montag entschieden, damit ich ja genug Zeit (Wochenende) vor dem Praktikum habe um mich darauf vorzubereiten. Je näher der Anfang des Semesters rückte, desto mehr dachte ich über das Computerpraktikum nach und irgendwann abends im Bett, wenn man eigentlich schon längst schlafen sollte, gingen mir alle möglichen Sachen durch den Kopf, darunter auch, das Bewältigen des „Horrorpraktikums“. Der Entschluss, dass ich einfach mein Maximum gebe und mich von vorhergehenden Misserfolgen nicht runterziehen lasse, kam mir eigentlich recht schnell, nur wusste ich nicht wie ich diese neue Motivation aufrechterhalten sollte. Die mangelnden Informationen über die Übungsleiterin, waren ebenfalls eher eine kleine Hilfe. Der Gedanke an eine Computerbesessene, die alles über Computer weiß und für die es selbstverständlich ist alles auf Anhieb zu können, verunsicherte mich wieder.

Denn meine Unsicherheit, bezogen auf das Arbeiten mit Computern, kommt nicht von irgendwo her sondern von der Physik Universität. Vor dem Lehramtsstudium studierte ich nämlich Physik. Im zweiten Semester stand dann „Informatik für PhysikerInnen“ auf dem Programm und zu dieser Zeit hatte ich nicht eine Sekunde Bedenken, ob die Übung machbar für mich sei. Ich besuchte also zum ersten Mal die Übung, nichtsahnend was mich erwartet. Kein einziger Computer war frei also musste ich die erste Einheit nur zuschauen, da uns keiner informiert hatte, dass ein Mangel an Computern besteht. Das hieß also, ich musste alles zu Hause nachmachen. Die Mitschrift war in der Übung logisch, aber zu Hause verstand ich davon dann nichts mehr, und die Angaben zur Hausübung schon gar nicht. Die Woche darauf war ich so klug und nahm gleich meinen eigenen Laptop mit. In der Übung sollten wir übrigens das Programmieren erlernen, um ehrlich zu sein fällt mir gerade nicht einmal mehr der Name der Programmiersprache ein um die es sich gehandelt hat. Alles in allem war ich auch in der zweiten Übungseinheit mehr als überfordert, da er redete und gleichzeitig arbeitete, eine Wiederholung des Gesagten gab es nicht, da die Zeit knapp war.

Nach der vierten Übungseinheit habe ich die Übung nicht mehr besucht, die Hausübungen schaffte ich nicht und verstanden habe ich auch nur Bahnhof. Ich hab dann auch ziemlich bald verstanden, dass das Physikstudium an sich einfach nichts für mich ist und bin auf Mathematik und Geographie auf Lehramt umgestiegen. Es stellt sich jetzt nur noch die Frage, wie ich das Computerpraktikum überstanden habe.